



Eine Dauerwelle für die Uni

Seite 4



Fragen an Daniela Weber-Rey

Seite 6



Wiedersehen bei Spiel und Tanz

Seite 9

Feiern in und mit der Stadt

Die Goethe-Universität wird 100 und plant zahlreiche Veranstaltungen

Mit einem ganzjährigen Festprogramm für Stadt, Region und Gesellschaft zelebriert die Universität im nächsten Jahr ihr Jubiläum. „Wir machen in erster Linie Wissenschaft für die Menschen und für die Gesellschaft, und genau das soll im Jahr 2014 und darüber hinaus sichtbar und spürbar werden“, sagt Universitätspräsident Professor Werner Müller-Esterl.

Dass die Universität ihr Jubiläum feiert, ist in Frankfurt bald auch nicht mehr zu übersehen, denn sechs Busse der Verkehrsgesellschaft Frankfurt im Uni-Design (siehe Foto) rollen während des Jubiläumsjahres durch die Stadt. Auf ihnen ist jeweils eine von drei für die Goethe-Universität bedeutenden Persönlichkeiten abgebildet: Der Arzt und Forscher Paul Ehrlich, dessen Institut 1899 nach Frankfurt verlegt wurde, repräsentiert den Campus Niederrad, Theodor W. Adorno, einer der Begründer und Hauptvertreter der Frankfurter Schule, die Campi Bockenheimer und Westend und Ruth Moufang, die erste deutsche Mathematikprofessorin, den Campus Riedberg. Sie sollen ein Stück Universitätsgeschichte in die Stadt tragen und verdeutlichen, dass die bedeutenden Köpfe dieser Universität auch zur Identität Frankfurts gehören. Ein bedeutender Kopf der Gegenwart, Bundespräsident

Joachim Gauck, wird am 100. Geburtstag der Universität, dem 18. Oktober 2014, eine bildungspolitische Rede beim Festakt in der Paulskirche halten.

In ihrem Jubiläumsjahr stellt die Goethe-Universität sich drei Fragen: Was sind wir? Wer sind wir? Wo wollen wir hin? „Im Festjahr werden wir viel reflektieren“, sagen die Projektleiter Dr. Olaf Kaltenborn und Caroline Mattingley-Scott. Das spiegelt sich auch im Programm wider, das zuerst zu den Anfängen zurückblickt, sich in der ersten Jahreshälfte 2014 mit der Universität heute befasst und *(Fortsetzung auf Seite 2)*



Feiern in und mit der Stadt 1 • **Editorial** 2 • **Aus der Universität** 3 • **In Kürze** 5 • **Von und über Alumni** Alumni im Porträt: Fragen an Daniela Weber-Rey 6 • **Die Alumni-Vereine stellen sich vor** 7 • **Alumni und ihre Bücher** 8 • **Veranstaltungsrückblicke** 9 • **Termine für Alumni** 10 • **Impressum** 10 • **Jubiläumstermine** 11 • **Die Rätselfrage** 12



Editorial

Liebe Ehemalige der Goethe-Universität,

mit diesem Newsletter möchte ich mich von Ihnen als Ihre Ansprechpartnerin und Alumni-Koordinatorin der Goethe-Universität verabschieden. In der nächsten Ausgabe wird Sie an dieser Stelle ein neues Gesicht begrüßen. Auf mich warten neue Aufgaben, insbesondere die Akquise der Spendengelder für das Deutschlandstipendium – ein wirklich schönes Programm, das viele von Ihnen bereits unterstützen. Es begleitet unsere Studierenden nicht nur finanziell, sondern auch ideell. Für dieses ideelle Förderkonzept wurde die Goethe-Universität gerade vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit dem ersten Platz bundesweit ausgezeichnet. Mehr dazu erfahren Sie rechts auf Seite 3.

Es war mir eine große Freude, gemeinsam mit Ihnen das Netzwerk der Ehemaligen der Goethe-Universität zu knüpfen und ständig zu erweitern. Von anfänglich rund 3.000 Ehemaligen gehören ihm inzwischen über 35.000 Alumni an. Bitte halten Sie Ihrer Alma mater auch weiterhin die Treue.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und würde mich sehr darüber freuen, gelegentlich von dem einen oder der anderen unter Ihnen zu hören oder zu lesen. Aber nun erst einmal viel Freude beim Lesen des neuen **Einblick** mit den wie immer aktuellen Nachrichten aus Ihrer Goethe-Universität.

Ihre *Lucia Lentes*

Lucia Lentes und das **Einblick**-Team

(Fortsetzung von Seite 1)

anschließend in die Zukunft schaut. „Wir haben noch viel vor“, sagt Kaltenborn.

Dafür braucht es nicht nur Ideen, sondern auch Spendengelder. In den vergangenen Monaten ist es mit Blick auf den 100. Geburtstag bereits gelungen, einen hohen siebenstelligen Betrag einzuwerben. „Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass uns das Jubiläum hilft, die finanziellen Möglichkeiten der Stiftungsuniversität noch besser auszuschöpfen“, sagt Müller-Esterl.

Auch die Studierenden sind eingeladen, sich einzubringen, und so wurden die Fachbereiche aufgerufen, eigene Ideen für das Jubiläumsjahr zu entwickeln. 105 Projekte gingen daraus hervor, etwa 60 werden umgesetzt. „Wir waren absolut überrascht von den vielen kreativen Ideen“, sagt Mattingley-Scott, „leider können wir nicht alle finanzieren.“ Für 60 hat es dann aber doch gereicht. Mit der Geschichte jener jüdischen Stifterfamilien, die die Gründung der Universität 1914 erst möglich gemacht haben, beschäftigt sich die Ausstellung ‚36 Stifter und eine Idee‘, die im April 2014 eröffnet wird. Ein „zentrales Projekt, das aus einer solchen Fachbereichsgruppe entstanden ist“, wie Veranstaltungsmanagerin Dr. Annabelle Hornung betont.

Auch die erste Frankfurter Bibelnacht, der internationale Alumniball, das Fest für Bürger und Angehörige der Universität sowie die lange Nacht der Literaturen gehören zu den Höhepunkten. „Der ganze nächste Sommer ist eigentlich ein großes Fest“, sagt Hornung. Die ‚Week of Science‘,



Schmuckblatt des Vertrags zur Gründung der Universität am 18. Oktober 1914

die Goethe-Installation von Ottmar Hörl, der das Konterfei des Namensgebers der Universität in Szene setzt, eine Ausstellung des Universitäts-Archivs an verschiedenen Orten der Stadt und Lesungen sollen Bürger an die Universität locken. Im Jubiläumsjahr sollen aber auch dunkle Punkte

beleuchtet werden, wie die Vertreibung jüdischer Wissenschaftler. Ihr Schicksal soll in Kooperation mit dem Hessischen Rundfunk in der Hörfunkreihe ‚Verlorene Denker‘ erzählt werden.

„Wir wollen Wissenschaft zum Anfassen und Teilhaben machen“, beschreibt Hornung das Programm, „nicht nur im Jahr 2014. Die Universität ist immer einen Besuch wert.“ Im Jubiläumsjahr aber ganz besonders. (lw)

Weitere Informationen zum Jubiläum unter www.uni-frankfurt.de/gu100. Die Termine mit den öffentlichen Höhepunkten des Jubiläumsjahrs finden Sie auf Seite 11.

 **Aus der Universität**

Innovation zeichnet sich aus

Für ihr innovatives Förderkonzept im Rahmen des Deutschlandstipendiums wurde die Goethe-Universität am 29. Mai im bundesweiten Wettbewerb ‚Die Besten begleiten‘ ausgezeichnet. Mehr als 30 Hochschulen hatten sich um den mit 10.000 Euro dotierten Preis beworben. Die Goethe-Universität unterstützt die Stipendiaten dank der Spenden von zahlreichen Förderern nicht nur finanziell, sondern begleitet sie zusätzlich mit einem ideellen Förderprogramm, das die Jury durch seine Vielseitigkeit und zukunftsweisende Ausrichtung beeindruckte: „Unsere Stipendiaten werden nicht nur in ihrer Begabung gefördert, sondern nutzen diese auch, um zukunftsweisende Ideen für die Gesellschaft zu entwickeln“, fasst Universitätspräsident Prof. Müller-Esterl das Konzept zusammen. „Es ist sehr erfreulich, dass unser Förderkonzept nun auch bundesweit Vorbildcharakter genießt“, so der Präsident.



Ein Grund zum Feiern für Stipendiaten, Förderer, Mentoren und für die Universität: Das Förderkonzept der Goethe-Universität erreicht den ersten Platz im bundesweiten Wettbewerb.

Mit Engagement, Idealismus und Mut zur Veränderung entwickeln Deutschlandstipendiaten an der Goethe-Universität Frankfurt Projekte, die der gesamten Region zugutekommen: von einer öffentlichen Vortragsreihe zum Thema ‚Liebe‘ über ein Mentoringprogramm für Abiturienten bis hin zu einem Mehrgenerationen-Wohnkonzept. Dabei stehen ihnen erfahrene Mentoren aus Wirtschaft, Kultur, Bildung und Kirche zur Seite. Lecture-Abende, Patenschaften mit Spendern und weitere Events runden das ideelle Begleitprogramm ab.

Roman Hohlbein, Student der Geographie im 2. Semester und Deutschlandstipendiat, freut sich über die Auszeichnung für



seine Universität: „Unzählige Förderer, Hochschulmitarbeiter, Referenten und Mentoren investieren viel Zeit in die Förderung von jungen Akademikern an der Goethe-Universität. Das Preisgeld wird dabei helfen, das hohe Niveau zu halten.“ Stipendiatin Victoria Alekseeva, 4. Semester Rechtswissenschaft, betont den regen Austausch, den ihr das Programm eröffnet: „Wir treffen viele interessante Persönlichkeiten. In der Zusammenarbeit mit den Mentoren und Stipendiaten anderer Fachbereiche können wir darüber hinaus über den Tellerrand unseres eigenen Studienfaches blicken, was im Studienalltag leider nicht so oft möglich ist und was ich als eine große Bereicherung erfahre.“

Bitte unterstützen auch Sie unsere Studierenden!

Jede Spende für das Deutschlandstipendium wird vom Bund verdoppelt. Ausschlaggebend für die Förderung sind gute Leistungen, gesellschaftliches Engagement sowie besondere persönliche Umstände, wie zum Beispiel die Herkunft aus einer Nichtakademiker-Familie oder ein Migrationshintergrund.

Bankverbindung:

*Goethe-Universität Frankfurt
Konto: 100 64 10, BLZ: 500 500 00
Landesbank Hessen-Thüringen
Verwendungszweck: Stipendienprogramm 300 001 000 4 ALUM*

Jede Spende ist steuerlich abzugsfähig. Ein Spendenformular sowie weitere Informationen finden Sie unter www2.uni-frankfurt.de/44947252/chancen_schenken.

Eine Dauerwelle für die Uni

Goethe hat sich gemacht, jung und modern sieht er aus. Mit einem dichten Lockenkopf, darüber dicke Kopfhörer, prangt er in Pop-Art-Optik auf dem Logo (siehe Graphik nächste Seite). An der Goethe-Universität gibt es jetzt nicht nur was fürs Hirn, sondern auch für die Ohren. Am 1. Juli startete die zweiwöchige Pilotphase für das

Campus-Radio ‚dauerWelle‘, gemacht von Studierenden für Studierende.

Den Grundstein dafür legte das universitätseigene Fortbildungsprogramm ‚Buch- und Medienpraxis‘ mit einem Kick-Off-Workshop im Mai mit Hörfunkprofis von hr, FFFH, YOU FM

sowie von anderen Campus-Radios, die die Studierenden in Interviewführung, Redaktionsabläufen, Aufnahmetechnik und anderem schulten. Dahinter steht die Idee, dass die Teilneh-



mer sich besser im Medium Radio üben können. Die notwendige Technik wurde aus Spenden ermöglicht.

Was als Initiativprojekt begann, verfügt nun über ein ausgereiftes Medienkonzept. Inzwischen läuft die Radioarbeit in Eigenregie. Rund 50 junge Radiomacher setzen in sechs Ressorts ihre Ideen zu ‚Univercity‘ um: Lokale Themen, rund um den Campus, Politik und Wirtschaft, Kultur, Sport, Hörspiel und Musik. (lw)

Ab dem Wintersemester soll das Internetradio wieder auf Sendung gehen und fester Bestandteil des Unialltags werden. Alle Informationen unter <http://dauerwelle.uni-frankfurt.de/>.

Neueste Ranking-Ergebnisse

Laut der letzten Untersuchung des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) ist Hessen ein gutes Land für Psychologen, zumindest was die Studienbedingungen angeht. Das Ranking bewertet bundesweit die Studien- und Forschungsbedingungen in über 30 Fächern an 300 Universitäten und Fachhochschulen. Wer sein Studium schnell absolvieren möchte, ist laut dem ZEIT-Studienführer an der Goethe-Universität gut aufgehoben. Auch die Philipps-Universität in Marburg und die Justus-Liebig-Universität in Gießen bieten ihren Studierenden laut dem Ranking gute Studienbedingungen.

Es gibt noch mehr Grund zur Freude: Im QS-Ranking, einem der renommiertesten weltweit durchgeführten Universitäts-

vergleiche, hat sich die Goethe-Universität im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert. In den Bereichen Philosophie, Physik und Astronomie, Wirtschaftswissenschaften, Politik/International Studies und Soziologie steigerte sie sich oder wurde erstmals unter den besten 200 weltweit gerankt. Im Bereich Philosophie erreichte die Goethe-Universität sogar Platz 47. In den Fächern Pharmazie, Wirtschaftswissenschaften, Recht, Politik/International Studies und Soziologie liegt sie auf den Plätzen 51 bis 100. (lw)

Weitere Informationen unter www.muk.uni-frankfurt.de/46542425/100.

Goethe-Universität stellt sich dem Urteil der Studierenden



Rund 80 Prozent der Studierenden würden ein Studium an der Goethe-Universität weiterempfehlen, das ergab eine Umfrage mit über 8.500 Teilnehmern. Damit ist sie eine der umfassendsten Studien, die es je an einer deutschen Universität gegeben hat. Es wird aber auch Kritik laut an fehlenden studentischen Lern- und Arbeitsplätzen sowie an der Studien- und Prüfungsorganisation. „Ziel der Studie ist es, unsere Entscheidungen für die weitere Verbesserung der Studienqualität auf ein empirisch solides Fundament zu stellen. Jetzt wissen wir besser, was Studierende an ihrer Goethe-Universität schätzen und was sich noch verbessern lässt. Das hilft uns, konkrete Veränderungen vorzunehmen“, sagte Universitätspräsident Professor Werner Müller-Esterl.

nur die Hälfte der Bachelor- und ein gutes Drittel der Master- und Staatsexamensstudierenden, ihr Studium in der Regelstudienzeit abzuschließen. Als Hauptgründe für die Verzögerungen werden die eigene Erwerbstätigkeit und die Überschneidung von Lehrveranstaltungen angegeben. Der Bachelor wird häufig nicht als berufsqualifizierend angesehen. 85 Prozent der Studierenden streben einen Master an, die Hälfte will diesen an der Goethe-Universität machen. Die Umfrage ergab außerdem, dass 24 Prozent der Studierenden einen Migrationshintergrund haben, insgesamt sind 130 Nationen an der Universität vertreten. Dieser Wert liegt deutlich über dem des Bundesdurchschnitts mit elf Prozent.

Bei den Verbesserungsvorschlägen standen Veranstaltungen zum Einüben berufspraktischer Tätigkeiten sowie zur Kontaktaufnahme mit potentiellen Arbeitgebern ganz oben. Die Universität will reagieren und insbesondere den Kontakt zur Arbeitswelt stärken, etwa durch eine Weiterentwicklung des Career-Centers, wie Vizepräsident Professor Manfred Schubert-Zsilavec sagte. (lw)

Alle Ergebnisse unter www.muk.uni-frankfurt.de/46817768/124.

 **In Kürze**

Ganz ausgezeichnet



Mit Prof. Reinhard Dörner (Mitte), erster „Scientist of the Year“, freuen sich Ekkehardt Sättele, Vorstandsvorsitzender der Alfons und Gertrud Kassel-Stiftung (links) sowie Universitätspräsident Prof. Werner Müller-Esterl über die Auszeichnung.

„**Scientist of the Year**“ – mit diesem Titel darf sich der Physiker Professor Reinhard Dörner vom Institut für Kernphysik der Goethe-Universität schmücken. Der mit 25.000 Euro dotierte Preis der Alfons und Gertrud Kassel-Stiftung wurde zum ersten Mal verliehen. Künftig soll damit jedes Jahr ein herausragender Wissenschaftler der Goethe-Universität gewürdigt werden.

Der 1961 in Wiesbaden geborene Physiker bekommt den Preis unter anderem für seine Forschung über den Transfer von Energie zwischen Atomen und Molekülen. „Ich freue mich sehr über diese Anerkennung, möchte aber betonen, dass sie nicht mir allein gebührt. In meinem Arbeitskreis sind 40 Mitarbeiter; vom Bachelor-Studenten bis zum Post-Doktoranden haben sie alle zu diesem Erfolg beigetragen“, so Dörner. Der wissenschaftliche Nachwuchs liegt Dörner besonders am Herzen: Sein gesamtes Preisgeld spendete er für das Deutschlandstipendium an der Goethe-Universität und ermöglicht damit die Unterstützung von 14 Studierenden.



Elina Nürnberg (Foto), Doktorandin am Institut für Biochemie der Goethe-Universität, ist mit dem **„For Women in Science“**-Förderpreis geehrt worden. Die 20.000 Euro Preisgeld wird

sie für die Kinderbetreuung ihres Sohnes, der während ihres Studiums der Chemischen Biologie an der Technischen Universität Dortmund zur Welt kam, sowie Entlastung im Haushalt verwenden. Das ist ganz im Sinne der deutschen UNESCO-Kommission, der Christiane-Nüsslein-Volhard-Stiftung und L’Oréal Deutschland GmbH. Jährlich vergeben sie den Preis an drei vielversprechende Nachwuchsforscherinnen, die Mütter sind. Die 27-jährige Nürnberg wurde in Riga geboren und arbeitet seit 2012 an ihrer Promotion bei Prof. Robert Tampé am Institut für Biochemie, wo sie die Synthese von Proteinen in der Zelle erforscht.



Mit ihrem Konzept für ein Frühwarnsystem für den Bankensektor überzeugte ein studentisches Team der Goethe-Universität die Juroren des diesjährigen **Postbank Finance Awards** und darf sich über den ersten Platz und ein Preisgeld in Höhe von 50.000 Euro freuen. „Die Bank der Zukunft. Eine Branche im Zeichen der Vertrauenskrise“ lautete die Aufgabenstellung. Zusammen mit ihrem Dozenten Prof. Dr. Uwe Walz haben Maximilian Bemm, Jerris Gabrielpillai, Jan Krzyzanowski und Marcel Völkel das **„LIVE-Modell“** entworfen. Sie schlagen vor, dass Bankmitarbeiter den langfristigen Teil ihrer Boni als verbriefte Wertpapiere handeln können. Dadurch wird deren Insiderwissen für Prognosen und aufsichtsrechtliche Zwecke nutzbar gemacht.



Über den in Deutschland renommiertesten und höchstdotierten Forschungspreis in der HIV/AIDS-Forschung darf sich Professor Oliver T. Keppler vom Universitätsklinikum Frankfurt freuen. Der Direktor des Instituts für Medizinische Virologie erhielt den **Hector-Forschungspreis 2013** für die im Fachmagazin **„Nature Medicine“** veröffentlichte Studie, in der er

das Protein SAMHD1 als zentralen Gegenspieler von HIV in ruhenden T-Helferzellen identifiziert hat. Die Stiftung würdigte, dass mit den Forschungsergebnissen „die Grundlage zur eingehenden Erforschung wichtiger Fragen in der HIV/AIDS-Erkrankung geschaffen wird.“ Außerdem haben Gutachter und Kuratorium „auch die klinische Bedeutung dieser Ergebnisse als fundamental angesehen“. Der Hector-Forschungspreis wird alle zwei Jahre für herausragende wissenschaftliche Arbeiten im Kampf gegen die HIV-Infektion vergeben. Das Preisgeld beträgt 20.000 Euro.

(lw)

Von und über Alumni

Alumni im Porträt

Fragen an Daniela Weber-Rey

Daniela Weber-Rey ist eine der renommiertesten Anwältinnen Deutschlands. Auf ihre aktuelle Position als Chief Governance Officer und Deputy Global Head Compliance der Deutsche Bank AG wechselte sie im Juni 2013.

Nach dem Jura-Studium an der Goethe-Universität erlangte sie 1984 die Zulassung als Rechtsanwältin in Frankfurt am Main, zwei Jahre später mit dem Master of Laws (LL.M.) der Columbia University die Zulassung als Attorney-at-Law in New York. Vor ihrem Wechsel in die Deutsche Bank AG war sie mehr als 20 Jahre Partnerin der Anwaltssozietät Clifford Chance, wo sie überwiegend in den Bereichen Gesellschafts- und Kapitalmarktrecht, Corporate Governance, Aufsichtsrecht des Finanzsektors und Compliance beraten hat.

Daniela Weber-Rey ist international gefragt, u. a. als Mitglied des Board des European Corporate Governance Institute und des Advisory Board des International Center for Insurance Regulation. Seit 2008 ist sie Mitglied der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex. Weitere Spitzenpositionen hielt sie zwischen 2008 und 2013 als Mitglied des Verwaltungsrats der BNP Paribas, Paris, und zwischen 2011 und 2013 als Mitglied der Insurance and Reinsurance Stakeholder Group der Europäischen Aufsichtsbehörde für Versicherungen und die betriebliche Altersversorgung.

Familie und Karriere hat Daniela Weber-Rey nie als Widerspruch erlebt: Die Mutter zweier erwachsener Söhne und einer Tochter lebt zusammen mit ihrem französischen Mann Stephan im Frankfurter Westend und so oft es geht im süd-französischen Hyères.

Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit für Sie aus heutiger Sicht?

Verstehen, was Lernen für mich bedeutet und wie ich es am besten tue.

Welches Ereignis Ihrer Studienzeit ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?

Als Vertreterin der Giraffen (liberale Studentengruppe) wurde ich bei einem Vortrag oder Auftritt mit Eiern und Tomaten beworfen, weil ich auf eine Frage hin vorschlug, das Rauchen einzustellen, um mehr Geld fürs Essen zu haben. Und: Meine



**„Leben ist nicht eingleisig.
Karriere auch nicht.“**

Hausarbeit zum Kindeswohl erhielt vom Professor die Randbemerkung ‚Emanzengeschwätz‘; sicherlich auf mich bezogen vollkommener Unsinn, aber heute kann ich fast stolz darauf sein.

Was war Ihre liebste Freizeitbeschäftigung während des Studiums?

Reiten, Musik spielen und unterrichten. Und nach Genf fahren, um mich mit meinem Mann, Stephan Rey, zu treffen.

Wo trafen Sie sich mit Ihren Kommilitonen außerhalb der Universitätsveranstaltungen?

Bei der Mittwochssuppe bei Litschan Volhard – da traf sich wöchentlich eine Gruppe freidenkender Studenten

und ehemaliger Kommilitonen. Sonst eigentlich wenig, weil damals der Rauch auch in den Cafés stand, ich in der Regel für die Giraffen in universitären Gremien saß oder mich anderweitig engagierte.

Wo wohnten Sie während des Studiums? Wenn es eine WG war – mit wem lebten Sie zusammen?

Daheim in Sachsenhausen oder eben in Genf.

Was war Ihr wichtigster akademischer oder beruflicher Erfolg?

Der letzte – Chief Governance Officer bei der Deutschen Bank. Und Officier de la Légion d’Honneur für meinen Einsatz für die deutsch-französischen Beziehungen.

Welche Eigenschaften sollten Hochschullehrer beziehungsweise Studierende mitbringen?

Begeisterung, Offenheit und den Willen, Studium als Privileg und Sprungbrett zu nutzen. Fördern und Fordern gehen Hand in Hand.

Welche Bedeutung haben Alumni für die Universität, und was können Alumni für die Universität tun?

Sehr viel – wenn sie sich dazu entscheiden, und wenn die Universität den Wert solchen Engagements (an)erkennt. Ein lebendiges Alumni-Netzwerk kann für eine Universität sehr wertvoll sein, und dabei spreche ich nicht nur über finanzielle Beiträge, sondern vor allem über Kontakte, Gastvorträge und ähnliches. Mein Eindruck ist, dass man dabei in den USA deutlich weiter ist. In Deutschland gibt es hier teilweise noch Berührungspunkte.

(Fortsetzung auf Seite 7)

(Fortsetzung von Seite 6)

Wie sieht für Sie die Universität der Zukunft aus?

Kostenpflichtig, aber mit großzügiger Unterstützung für besonders begabte oder finanziell bedürftige Studenten; Vernetzung der Fakultäten statt Silos; Spezialisierung und Kooperation mit den wirtschaftlichen Trägern der Stadt bzw. Region; Qualität des Unterrichts vom Austausch und der Beziehungsfähigkeit der Professoren geprägt. Das, was vorab vorbereitet werden kann, wurde auch erledigt (zum Beispiel durch e-Learning).

Und bezogen auf das Erscheinungsbild: Die Uni Frankfurt mit dem grünen Campus Westend, an den Grüneburg-Park und die koreanischen Pagoden grenzend, ist meine Vorstellung der Universität der Zukunft und ein wunderschöner Eindruck von der weltoffenen Handelsstadt Frankfurt.



Daniela Weber als Studentin mit 20 Jahren im 4. Semester

Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten – wofür hätten Sie sich entschieden?

Ich habe mich für einen anderen Beruf entschieden. Leben ist nicht eingleisig. Karriere auch nicht.

Wie lautet heute Ihr Wahlspruch oder Arbeitsmotto?

Leistung und Engagement zahlen sich aus – mit etwas Glück. Und zu zweit macht es entschieden mehr Spaß.

Die Fragen stellte Lucia Lentes.

Alumni-Vereine stellen sich vor

Friendraising, Brainraising, Fundraising

25 Jahre Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft

Wenn Wolfgang Eck ansetzt, um über die Besonderheiten der Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft (fwwg) zu sprechen, holt er erst einmal tief Luft. Kein Wunder, war die fwwg doch eine der ersten Alumni-Organisationen in Deutschland und die erste reine Vereinigung von Wirtschafts-Alumni, gegründet am 1. Juli 1988. Initiator und Ideengeber war Professor Ulrich-Peter Ritter, unterstützt durch die Verantwortlichen der Universität. „Sie haben die richtigen Impulse zur richtigen Zeit gesetzt und aus der fwwg das gemacht, was sie heute ist“, sagt der Vorstandsvorsitzende Eck, der 1989 Examen machte und den Verein seit seiner Gründung kennt.

Heute ist die fwwg mit rund 1.300 Mitgliedern die größte Alumni-Vereinigung an der Goethe-Universität. „Wir sind gut aufgestellt, aber nicht zufrieden. Vor allem die Quote der Absolventen, die Mitglied werden, ist noch ausbaufähig“, sagt Eck. Sein Ziel sind 20 Prozent eines Jahrgangs. Ein Problem stellt die Bologna-Reform dar. „Viele machen ihren Master nicht an derselben Uni, wie ihren Bachelor“, so



Süßes Logo bei der Mitgliederversammlung im Jubiläumsjahr

Eck. Am Ende gewinnt die Universität, die eine stärkere Bindung aufbauen konnte. Dafür tut die fwwg einiges. „Best Practice“ heißt die Reihe, die Studierenden Soft Skills vermittelt: Bewerbungstraining, Stimmtraining, Workshops zu Power Point und Excel sowie Präsentationstraining.

Ihre Mission sieht die fwwg in dem, was sie Friendraising, Brainraising und Fundraising nennt: die Vernetzung von Studierenden, Absolventen, der Universität und Unternehmen.



Das neue fwwg-Vorstandsteam (von links): Steffen Rufenach, Elena Perez, Michael Kirschning, Wolfgang Eck, Marc Dominic Plomitzer, Marcel Loginow, Rafael Geisler, Christoph Winderling, Julian Schäfer. Nicht auf dem Foto: Frederik Gruissem

„Wenn es uns gelingt, dies immer wieder mit Leben zu erfüllen, spielt die Mitgliederzahl im Prinzip keine Rolle, dennoch möchten wir natürlich immer mehr Fachbereich-Fans gewinnen“, betont Eck. Denn das bedeutet ein höheres Budget – und damit lässt sich einiges machen.

Ein Mentorenprogramm soll Studierende mit Alumni und Personen außerhalb der Universität ab dem Sommersemester 2014 jeweils für ein Jahr zusammenführen. „Young Professionals können etwa Tipps zur Unternehmensgründung nach dem Studium geben und von ihren Erfahrungen und auch Fehlern erzählen“, sagt Eck. Nach einer zweijährigen Unterbrechung sollen in diesem Jahr wieder die besten Seminararbeiten mit dem Norbert Walter Förderpreis ausgezeichnet werden, benannt nach dem im vergangenen Jahr verstorbenen Alumnus und ehemaligen Chefvolkswirt der Deutschen Bank.

Auch Ehemalige, die schon länger weg sind, will der Verein erreichen. Da diese Adressdaten jedoch veraltet sind, läuft die Mitglieidersuche unter „verschollenen Alumni“

per Mund-zu-Mund-Propaganda. Für den Herbst plant Eck einen Coming Home Day, der auch solche Alumni an die Goethe-Universität locken will, die im Ausland leben.

Eine ‚Hall of Fame‘ soll den Fachbereich anlässlich des 25-jährigen Bestehens schmücken, für die Eck derzeit die erfolgreichsten Absolventen recherchiert. Dazu gehört auch Altkanzler Ludwig Erhardt, der seinerzeit BWL und Soziologie an der Goethe-Universität studierte. Wann die Porträts mit Infotafeln aufgehängt werden, weiß Eck noch nicht. „Das ist der Nachteil an ehrenamtlicher Arbeit, es geht immer viel zu langsam.“ Dafür hat die fwwg in 25 Jahren aber so einiges geleistet. (lw)

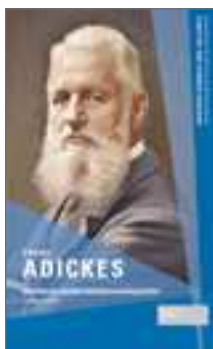
Die Mitgliedschaft kostet im Jahr 50 Euro pro Person, für Paare (Absolventen) 70 Euro, Studierende zahlen 10 Euro. Das Mitgliedermagazin rer.pol erscheint zweimal jährlich.

Das diesjährige Sommerfest findet am 31. August ab 16 Uhr statt, und zwar auf Goethes Spuren, im Offenbacher Lili-Tempel. Interessenten sind herzlich willkommen.

Alle Informationen unter www.fwwg.de oder telefonisch unter (069) 798-34376.

Alumni und ihre Bücher

Aus der Biographienreihe ‚Gründer, Gönner und Gelehrte‘ Unbeirrbarer Visionär



In der Geschichte der Goethe-Universität haben einige Personen eine Hauptrolle gespielt. Oberbürgermeister Franz Adickes ist zweifelsohne eine von ihnen, denn ohne ihn gäbe es die Universität heute vielleicht gar nicht. Der Frankfurter Historiker Lothar Gall, emeritierter Professor für Neuere Geschichte an der Goethe-Universität, beschreibt Franz Adickes (1846-1915) in dem neusten Band der Biographien-Reihe ‚Gründer, Gönner

und Gelehrte‘ als autoritär, aber aufgeschlossen, als sozial, aber als erklärten Gegner der Sozialdemokratie – und als geschickten Universitätsgründer.

In der Amtszeit des stattlichen Mannes mit dem prächtigen weißen Bart expandierte Frankfurt und stieg zur Großstadt auf. Mit Adickes‘ Namen sind nicht nur Stadterweiterung und Modernisierung der städtischen Infrastruktur, sondern zugleich die Reform des Sozial- und Bildungswesens verbunden. Höhepunkt seines Wirkens ist zweifellos die Gründung der Frankfurter Universität. Mit dem Unternehmer Wilhelm

Merton vereinbarte Adickes eines Abends, dass die Stadt mit dem von Merton gegründeten Institut für Gemeinwohl „den Gedanken einer akademischen Unterrichtsanstalt ergreifen und zur Ausführung“ bringen solle. Adickes wollte „die verschiedenen geistigen und kulturellen Traditionen, die das Handeln des Bürgertums bestimmten, in neuer Form zusammenführen“, Merton trug entscheidend zur Finanzierung bei. Adickes, so schreibt Gall, „ist diesen Weg, Station für Station, gegangen, ohne genau zu wissen, ob er überhaupt, und wenn ja, wann zum Ziele führen würde“.

Im Herbst erscheinen weitere Bände der Reihe ‚Gründer, Gönner und Gelehrte‘, darunter zu dem Nationalökonom Fritz Neumark (1900-1991), dem Röntgen-Pionier und Demokrat Friedrich Dessauer (1881-1963) sowie dem Soziologen der ersten Stunde Franz Oppenheimer (1864-1943). Die Reihe wird auch im Jubiläumsjahr 2014 um einige Bände reicher, unter anderem erscheinen Publikationen zu Walter Kolb und Leo Frobenius in einem repräsentativen Jubiläumsschuber. (lw)

Lothar Gall, Franz Adickes – Oberbürgermeister und Universitätsgründer, Societäts-Verlag, Frankfurt 2013, 168 Seiten, 14,80 Euro, ISBN 978-3-95542-018-5

Von den Anfängen in die Gegenwart



Es gebe bislang nur eine Stadt in Deutschland, in der „in ganz großem Maßstab Mäzenatentum geübt worden ist für Zwecke der Wissenschaft ohne Staatseinmischung in einer Art, wie sie etwa in Amerika üblich ist, das ist Frankfurt am Main“. Das sagte kein geringerer als Max Weber auf dem Soziologentag 1910 in Frankfurt, zu der Zeit, als Oberbürgermeister Franz

Adickes gerade dabei war, rund 40 Millionen Goldmark einzusammeln, um eine Universität in Frankfurt zu gründen – was er vier Jahre später schließlich auch schaffte.

So sind die Anfänge in dem Buch ‚Die neue Universität Frankfurt‘ von Prof. Rudolf Steinberg, Präsident der Goethe-Universität von 2000 bis 2008, beschrieben. Pünktlich zum 100-jährigen Jubiläum meldet sich Steinberg mit seinem Buch über den Weg der Goethe-Uni zur Stiftungsuniversität in der Öffentlichkeit zurück. Der Jurist für Öffentliches Recht beschreibt zusammen mit prominenten Weggefährten, wie

etwa dem ehemaligen Hessischen Ministerpräsident Roland Koch, der früheren Oberbürgermeisterin Frankfurts, Petra Roth, und Steinbergs Nachfolger im Amt des Universitätspräsidenten, Professor Werner Müller-Esterl, auf knapp 200 Seiten zwei der wesentlichen Veränderungen der Universität: zum einen die Errichtung der beiden neuen Campi (im Westend für die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften sowie auf dem Riedberg für die Naturwissenschaften), zum anderen die Gründe und Hintergründe der 2008 erfolgten Rückumwandlung der Goethe-Universität in eine Stiftung des

öffentlichen Rechts mit weitgehender Autonomie. Historisch Interessierte werden an dem Buch besonderen Gefallen finden, denn neben lesenswerten Beiträgen zu einem der wichtigsten Universitätserneuerungsprojekte der deutschen Nachkriegsgeschichte finden sich auch Originalquellen und Dokumente. (lw)

Rudolf Steinberg (Hrsg.), Die neue Universität Frankfurt am Main, Societäts-Verlag, Frankfurt 2013, 200 Seiten, 29,80 Euro, ISBN 978-3-942921-53-4

Bildungsurlaub in Sachen Beziehung



In der Schule lernen wir viel, aber nicht, wie wir zu Beziehungskünstlern werden. Genau das möchte Heiko Kölle in seinem Buch ‚Liebe(r) ungewöhnlich leben. In Beziehungen gemeinsam wachsen‘ nachholen. Er will die Leser an eine neue Sichtweise heranführen, ihnen zeigen, dass „es möglich ist, das eigene Herz vollständig zu entdecken und eine glückliche, innige Partnerschaft zu

leben“. Kölle, der an der Goethe-Universität Psychologie auf dem zweiten Bildungsweg studierte, sieht Beziehungen als zentrales Element unseres Lebens an, da sie einen Einfluss auf die Gesundheit und den Erfolg, auf die Intimität

und die persönliche Entwicklung haben. Er befasst sich tiefgründig mit allen Facetten einer Beziehung, mit der eigenen Wahrnehmung und Wahrheit, Kontrolle und Vertrauen, Beziehungsalltag und Flitterwochen, Elternpaare und Liebespaare.

Das Buch ist kein Allheilmittel, gewährt aber in den unterhaltsamen und humorvoll geschriebenen Kapiteln Einblicke in die unterschiedlichen Phasen, die Höhen und Tiefen von Beziehungen und bietet sicher die ein oder andere Hilfestellung für angehende Beziehungskünstler. (lw)

Heiko Kölle, Liebe(r) ungewöhnlich leben. In Beziehungen gemeinsam wachsen, Verlag Via Nova, Petersberg 2012, 188 Seiten, 15,95 Euro, ISBN 078-3-866162-12-9

Veranstaltungsrückblicke

Wiedersehen bei Spiel und Tanz

Der 20. Juli 2013 war ein heißer Tag, umso mehr genossen die ankommenden Gäste den eisgekühlten Sekt in der strahlenden Abendsonne beim Empfang vor dem Casino. Trotz der hochsommerlichen Temperaturen ließen sich 360 Gäste nicht davon abhalten, beim mittlerweile vierten Alumni-Ball zu tanzen und zu feiern. In der grünen Kulisse des Campus Westend fühlte man sich dabei wie im Urlaub.

Der große Sommerball wird bei Alumni eine immer beliebtere Kontaktbörse, und zwar in allen Altersgruppen, von 25 bis über 70 Jahren. Das wachsende Alumni-Netzwerk begrüßt auch Vizepräsident Manfred Schubert-Zsilavecz. Er freute sich, dass so viele Ehemalige ihrer Universität die Treue halten, sagte er bei der Begrüßung der Gäste, und warb schon für den Jubiläumsball im kommenden Jahr anlässlich des 100. Geburtstags der Goethe-Universität. „Den möchten wir gemeinsam mit Ihnen feiern“, sagte er.

Dass er nicht nur gut reden, sondern mindestens ebenso gut tanzen kann, bewies der gebürtige Österreicher gleich im Anschluss bei der Eröffnung des Tanzes mit Dr. Ilse Zündorf vom Institut für Pharmazeutische Biologie, unter-

stützt von der Vertreterin des Alumni-Rats, Dr. Dorothee Weber-Bruls, und ihrem Ehemann. Lange hatten sie die Tanzfläche nicht für sich.

Nach Mitternacht war die Nachfrage nach kühlen Cocktails besonders hoch. DJane Orfée heizte dann vor allem jüngeren Ballgästen auf der Tanzfläche ordentlich ein.



Neben all dem Vergnügen konnte man sich mit Roulette und Blackjack auch noch für den guten Zweck engagieren. Die Einnahmen für die Spiel-Jetons in Höhe von 750 Euro kamen dem Deutschlandstipendium zugute, das jungen Studierenden ein Jahr lang finanzielle Unterstützung

bietet. Besonders erfolgreiche Spieler konnten Sachpreise gewinnen, die Sponsoren freundlicherweise für den Anlass bereitgestellt hatten.

Erst gegen 3.30 Uhr kehrte langsam Ruhe ein auf dem Campus Westend, als sich auch die letzten Ballgäste verabschiedeten.

Schon zu Beginn des Abends habe er das Gefühl gehabt, zu den Siegern zu gehören, sagte Marc-Albert Kuntz. Dass es so kam, war einfach Glück: Im allerletzten Moment, um 23.55 Uhr, mit nur einem Spiel im Roulette, gelang es ihm und Alumna Dr. Julia Bommer, 10 Euro Einsatz in einen Gewinn von 4.100 zu verwandeln. Nun dürfen sich beide, die schon zum dritten Mal den Alumni-Ball besuchten, auf ein Wochenende für zwei in Aigen in der wildromantischen Steiermark freuen.



Termine

● **Blickachsen 9 – Kunst auf dem Campus**

Bis 6. Oktober 2013 öffentliche Führungen jeden ersten und dritten Dienstag im Monat, jeweils 18.30 bis 20 Uhr Campus Westend, Treffpunkt ist der Haupteingang am IG-Farben-Haus



Auf der Wiese vor dem IG-Farben-Haus und auf den Freiflächen zwischen IG-Farben-Haus und Casino

sind markante Plastiken von vier international bekannten Künstlern zu sehen – auch der Katalane Jaume Plensa ist mit drei ‚Poets in Frankfurt‘ dabei. Die Kunstwerke sind Teil der Ausstellung ‚Blickachsen 9‘ in der Rhein-Main-Region. Gezeigt werden auf dem Campus Westend außerdem Skulpturen von Laura Ford, Peter Randall-Page und Sui Jianguo, die für ihre jeweils unverwechselbare Formensprache bekannt sind. Auf dem Campus Riedberg sind

vor dem Gebäude der Physik drei weitere Kunstwerke des britischen Bildhauers Peter Randall-Page zu sehen. Mehr unter www.blickachsen.de.

Führungen für Gruppen bitte anmelden unter Tel. (06172)-28907 oder per Mail an fuehrungen@blickachsen.de.

● **Exkursionen der Frankfurter Geographischen Gesellschaft**

**Samstag, 5. Oktober 2013, 14 Uhr
Der Umzug der Universität Frankfurt von Bockenheim ins Westend**

**Samstag, 12. Oktober 2013, 8.30 Uhr
Boden und Wein im Rheingau**

**Samstag, 26. Oktober 2013, 9.30 Uhr
Bieblich: Cellophan, Residenz und Wagner**

Nähere Informationen bei der Geschäftsstelle unter Telefon (069) 798-40168 sowie unter www.fgg-info.de.

Impressum

Einblick – der Newsletter für Alumni der Goethe-Universität • **Herausgeber:** Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main • **V.i.S.d.P.:** Caroline Mattingley-Scott • **Redaktion und Kontakt:** Lucia Lentes (Le), Laura Wagner (lw) • **Telefon:** (069) 798-12756, **Fax:** (069) 798-763-12756, **E-Mail:** alumni@uni-frankfurt.de, www.alumni.uni-frankfurt.de • **Bilder:** Goethe-Universität Frankfurt, außer Seite 5 links unten L'Oréal/Peter Böttcher, rechts unten privat, Seite 6 und 7 oben privat, Seite 7 links und rechts unten fwwg/Rieck, Seite 8 Verlag Via Nova W. Vogel & M. Büttner GmbH, Seite 9 beide Societäts-Verlag, Seite 10 Courtesy Stiftung Blickachsen gGmbH, Bad Homburg, und Künstler. • **Produktion/Layout:** Wuttke Design & Kommunikation • Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, PA-Gebäude, Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt am Main • Der **Einblick** ist unentgeltlich. Er erscheint vier Mal pro Jahr. Ausgabe 24 erscheint im Oktober 2013 • Redaktionsschluss ist am 23. September 2013.



Bitte beachten Sie auch die weiteren Publikationen der Goethe-Universität – UniReport und Forschung Frankfurt. Beide sind ebenfalls online zu lesen unter www.muk.uni-frankfurt.de.

Öffentliche Höhepunkte der 100-Jahrfeier ab Oktober 2013



36 Stifter und eine Idee **April 2014, Campus Westend**



Eine von Studierenden erarbeitete Ausstellung wirft einen Blick zurück auf die Gründungszeit der Goethe-Universität und die jüdischen Familien in Frankfurt, die die Eröffnung der Universität erst möglich gemacht haben.

Starke Frauen **9. Mai 2014, Campus Westend und Stadtbücherei**

Ausgewählte Frauen, die die Universität oder die Stadt in den letzten 100 Jahren in besonderem Maße geprägt haben, werden in einer Ausstellung und Publikation präsentiert.

Daniel Kehlmann **3. Juni-2. Juli 2014, Campus Westend, immer dienstags, 18-20 Uhr**

Die Poetikdozentur wird im Jubiläumssommer von Daniel Kehlmann besetzt, der in seinem Bestseller ‚Die Vermessung der Welt‘ das Leben der Naturwissenschaftler Gauß und Humboldt beleuchtet.

The University and the City **Anfang Juni 2014, Campus Westend**



Die internationale Tagung beschäftigt sich mit den Wechselwirkungen zwischen Stadt/Urbanität und Bildung/Wissenschaft. Eingeladen sind Partneruniversitäten aus Toronto, Birmingham, Prag, Philadelphia, Tel Aviv und Shanghai.

Week of Science **Juni 2014, Campus Riedberg**

Eine Woche lang werden hochrangig besetzte Veranstaltungen zu wichtigen Zukunftsthemen stattfinden wie z. B. Zukunft der Informationsgesellschaft, Ethik und Grenzen der Naturwissenschaften sowie 100 Jahre Naturwissenschaften an der Goethe-Universität.

Goethe-Installation von Ottmar Hörl **Ende Juni 2014, Campus Westend, vor IG Farben Hochhaus**

Der durch seine Multiples bekannt gewordene Künstler Ottmar Hörl installiert 400 Goethe-Köpfe auf dem Westend-Campus der Goethe-Universität.

2014: 100 Jahre – 100 Dinge **10. Juli-20. Oktober, Campi der Universität sowie diverse Orte in Frankfurt**

Das Universitätsarchiv Frankfurt wählt zum Jubiläum 100 Objekte aus der Schatzkammer der Universität aus und präsentiert diese Unikate an zehn verschiedenen Orten in der Stadt.



Goethe-Sommerfest-Woche **14.-20. Juli 2014, Campus Westend**

Die Goethe-Universität feiert gemeinsam mit den Frankfurter Bürgern ihr Jubiläum: eine Woche mit Musik, Kunst, Kultur und Wissenschaft im Geiste Goethes. Besondere Highlights dieser Woche sind:

Erste Frankfurter Bibelnacht am 16. Juli 2014, Semesterabschlusskonzert der Goethe-Universität am 17. Juli 2014, Fest für Bürger und Angehörige der Universität sowie Lange Nacht der Literaturen am 18. Juli 2014 und der internationale Alumni-Ball am 19. Juli 2014.

Jubiläumsausstellung der Universitätssammlungen **19. Oktober 2014 bis 15. Februar 2015, Museum Giersch**

Präsentation von unbekanntem Schätzen und Kuriositäten aus den über 30 wissenschaftlichen Sammlungen der Goethe-Universität.

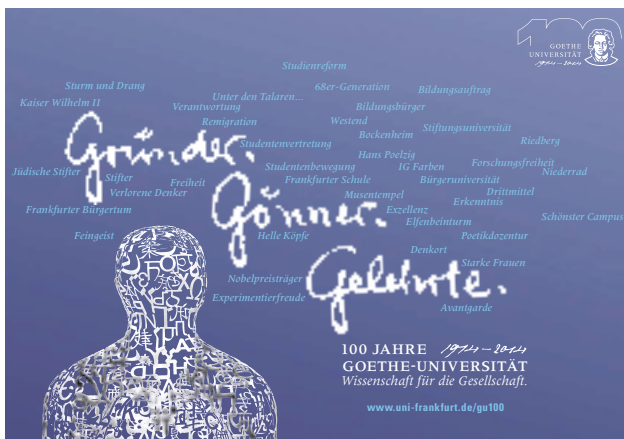
Ganzjährig **Wissenschaftsstadtplan**

Mit Gedenktafeln werden Stätten des Lebens und Wirkens der berühmtesten Köpfe der Universität gewürdigt, um Frankfurt als Wissenschaftsstadt in das Bewusstsein seiner Bürger und Besucher zu bringen.

Verlorene Denker

Das Schicksal von jüdischen Professorinnen und Professoren, die nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten vertrieben wurden, wird in einer Hörfunkreihe – wahrscheinlich in Kooperation mit dem Hessischen Rundfunk – beleuchtet.

Die Rätselfrage



Die Goethe-Universität feiert ihr 100-jähriges Bestehen und blickt dabei natürlich auch in ihre Vergangenheit. Wesentlich zur Gründung der Universität beigetragen hat das Engagement des Frankfurter Oberbürgermeisters Franz Adickes, der die Unterstützung des Unternehmers Wilhelm Merton gewann. Doch noch einige andere Namen sind eng mit der Gründungsgeschichte der Universität verbunden.

Wir möchten wissen, wie der Gründungsrektor der Universität Frankfurt hieß?

Bitte senden Sie uns die Lösung bis zum 30. September 2013 zu.

(Kontaktdaten siehe Impressum. Bitte teilen Sie uns Ihre Postanschrift mit.)

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir:

- 2 x 1 Goethe-Thermobecher
- 3 x 1 Goethe-Basecap

Die Lösung des Preisrätsels der Einblick-Ausgabe 22 lautet: 1973.

Jeweils zwei Karten für den Alumni-Ball haben gewonnen:

Dr. Wolfgang Wörner und Andres Diessl.

Wir hoffen, es hat Ihnen gefallen.

Über einen Goethe-Schlüsselanhänger freut sich Stephan Gaschler.

Herzlichen Glückwunsch!

